

Werk

Titel: Aus einem Briefe des Herrn Gerhard Rohlfs an Herrn Prof. Dove

Autor: Rohlfs, Gerhard

Ort: Berlin

Jahr: 1866

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1866_0001 | LOG_0012

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Aus einem Briefe des Herrn Gerhard Rohlfs
an Herrn Prof. Dove.

Mursuk, 20. Nov. 1865.

Da ich auf mehrere Briefe an Herrn Dr. Barth, die ich von Rhadames aus an ihn zu richten die Ehre hatte, keine Antwort erhalten habe, und nun bei meiner Ankunft in Mursuk erfuhr, dafs derselbe noch in Albanien sei, wo man ihm Schwierigkeiten, hoffentlich doch nur vorübergehender Art, bereitet hätte, erlaube ich mir, einige Zeilen an Sie zu richten, da ich vorigen Winter, wenn auch nur flüchtig, die Ehre hatte Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen.

Dafs mein Vorhaben mittelst des Irharhar ins Ahagar-Land zu dringen vollständig aufgegeben werden mußte, weil Si Ottman ben Bekri bis in Algerien hinaufgegangen war, habe ich Herrn Prof. Barth bereits geschrieben. Ich kam also über Derdj und Misda, dann die interessanten Berge des Had passierend, hierher, um nun von hier aus meine Reise weiter ins Innere fortzusetzen. Ich glaube, es wird nicht unmöglich sein Uadaï zu besuchen, da der jetzige dort regierende Sultan Aly ben Mohamed ganz anderen Charakters sein soll, als sein verstorbener, Grausamkeiten aller Art ausübender Vater.

Zu dem Ende jedoch, und da mir später wohl alle weitere Communication wird abgeschnitten sein, habe ich, um meine Reise in dem Mafse und Verhältnisse, wie ich sie angefangen habe, durchführen zu können, mich genöthigt gesehen, in Gotha um eine fernere Geldsumme einzukommen ¹⁾. Denn aufser zwei weissen Dienern ²⁾ muß ich drei neue Kameele haben, die überdies jetzt enorm theuer sind, und, was auffallend ist, hier in Fesan theurer, als in Tripoli, weshalb ich auch geschrieben habe, sie dort zu besorgen.

Dies wird mir nun wohl einen Verzug bis Ende Januar bereiten. Ende d. J. werde ich die Ehre haben, Ihnen von Monat Mai d. J. an bis Ende December meine Tabellen über Barometer, Thermometer, Hygrometer, Windrichtung und Himmel etc. einzusenden. Sie werden darin manche Ausdrücke finden, die in Europa wohl nicht vorkommen, aber hier in der Wüste, um die Beschaffenheit des Aussehens des Himmels zu bezeichnen, erfunden werden mußten. So: „Schmutzig“, ein Wort, das ich im Sommer fast täglich aufzeichnete, wenn der Himmel durch feinen Staub nicht ganz rein war, oder: „verschleiert“, wenn anscheinend in den höheren Regionen Feuchtigkeit war, indem der Himmel und die Sonne getrübt erschienen, dies jedoch nicht vom Staube herrührte.

Zugleich möchte ich Sie aber, hochgeehrter Herr, ganz ergebenst bitten, mich durch einige Zeilen wissen zu lassen, worauf ich besonders mein Augenmerk zu

¹⁾ Die erbetene Geldsumme ist von Herrn Dr. Petermann dem Herrn Rohlfs übersandt worden.

²⁾ Wie uns Herr Dr. Petermann mittheilt, hat Herr Rohlfs wahrscheinlich den uns bereits aus Vogel's und v. Beurmann's Briefen bekannten Diener Ed. Vogel's, und Augenzeugen seines Todes, Mohammed ben Sliman, für seine Reise nach Wadaï engagirt.

richten habe, um mich in Zukunft danach in meinen Beobachtungen richten zu können.

Gleichzeitig bitte ich Sie, mich den Herren der Berliner geographischen Gesellschaft, deren Bekanntschaft zu machen ich im vorigen Winter sehr gewünscht hätte, wenn anders Zeit und Umstände es erlaubt hätten, zu empfehlen.

Inzwischen ist ein zweiter Brief von Herrn Gerhard Rohlfs, d. d. Mursuk, 24. December 1865, an Dr. H. Barth eingegangen, dessen Tod er natürlich noch nicht erfahren hatte.

Der Reisende schreibt darin, daß er zur Fortsetzung seiner Reise sich an Herrn Dr. Petermann um Bewilligung einer größeren Summe (welche bereits von demselben abgesandt worden ist) gewendet habe, da seine, in Folge einer Blutdiarrhöe, sehr geschwächte Gesundheit ein längeres Verweilen in Rhadames nothwendig gemacht habe und der Verlust eines seiner Kameele, der Wechsel der Dienerschaft etc. bedeutendere Ausgaben erheischten. In Mursuk seien die Preise, seitdem der Sklavenhandel unter Halim-Bey nach Aegypten einen so colossalen Aufschwung genommen hat, ganz enorm.

„Ich bin indess so glücklich gewesen, Ihren (Barth's) alten Diener Mohammed Gatrooni zu engagiren, der in einem Orte nicht weit von hier verheirathet lebt, und obgleich er augenblicklich noch nicht in meinen Diensten ist, so hat er Handgeld genommen und mir versprochen, sobald ich reisefertig sei, sich mir heizugesellen und mich überall hin begleiten zu wollen. — Auch Sultan Maina-Adem, durch v. Beurmann bekannt, ist hier, und wir stehen auf freundschaftlichem Fusse; ich glaube indess kaum, daß ich diesen reichsten Sklavenhändler werde bewegen können, mich nach Uadganga zu begleiten, da er sehr feige zu sein scheint; zudem würden seine Forderungen seinem Geize gemäß sein. Die Nachrichten über Sultan Ali ben Mohamed in Uadai lauten indess immer sehr günstig, er soll sehr den Verkehr mit den Weissen zu fördern suchen, so daß jetzt auch die Verbindung mit Benghasi wieder hergestellt ist, wenigstens mittelst der Leute von Djalo und Udjila.“

„Gerade heute ist indess die Nachricht durch einen Tabu-Rkas hier eingetroffen, daß die Uëled-Sliman aus der Gegend von Benghasi im Verein mit ihren Brüdern von Kanem ¹⁾ eine große Razzia gegen Uadai gemacht haben und mit ungeheurer Beute sich nach Bornu zurückgezogen haben. Ob das nun nicht vielleicht zu neuen Mißthelligkeiten zwischen Scheich Hadj Omar und Sultan Ali ben Mohamed führen könnte, müssen wir abwarten.“

„Was die Sprachen anbetrifft, so habe ich hier noch keine Gelegenheit gehabt, um weitere Beiträge zu liefern. Indess habe ich neulich dem Sidi Mohamed Besserki, dem letzten Abkömmling der Uëled Mohamed, die hier in Fesan früher regierten, die zwei Evangelien in Kanuri (von Herrn Schöne und Barth übersetzt)

¹⁾ Wir erinnern hier daran, daß Barth sich dem in Kanem wohnenden Stamme der Uëled Sliman, welcher unter dem Schutze Bornu's steht, auf dessen Razzia gegen Wadai anschloß, um möglicherweise in dieses Land vorzudringen. Red.